

Lehrmaterial

„Gerechter Zugang zu Land“

In dieser Unterrichtseinheit erfahren die Schüler*innen, warum Boden ein knappes Gut ist und welchen Einfluss das Thema Landvergabe auf die Landschaft und die Biodiversität hat.

Lernziele

1. Die Schüler*innen erwerben Hintergrundwissen zum Thema „Gerechte Landvergabe in Deutschland“ und deren Auswirkung auf die Biodiversität.
2. Die Schüler*innen nehmen verschiedene Perspektiven ein und bilden sich eine eigene Meinung.
3. Die Schüler*innen erkennen den Wert von Regionalität und politischem Engagement und diskutieren Lösungsmöglichkeiten.
4. Die Schüler*innen werden angeregt, das eigene Ernährungsverhalten, im Sinne einer regionalen, nachhaltigen und vielfältigen Ernährung, zu reflektieren und ggf. zu ändern.

Umfang:

ca. 4 Unterrichtsstunden (à 45 Minuten)

Klassenstufe:

9–10

Curriculare Einordnung:

Gerechte Landvergabe, zivilgesellschaftliches Engagement, Politik und Gesellschaft, Landwirtschaft, Nachhaltigkeit, Biodiversität, eignet sich auch gut im Anschluss an das Thema „Landgrabbing“ im globalen Süden

Fachlicher Hintergrund

Ungefähr die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt. Damit hat die Landwirtschaft einen entscheidenden Einfluss darauf, wie unsere Umgebung aussieht und sich zukünftig entwickelt. Im Kontext der Landvergabe wird oft von der Situation im globalen Süden gesprochen. Doch auch in Deutschland ist der faire Zugang zu Land oftmals nicht gegeben.

Ein wesentlicher Teil der landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland ist Pachtland. Neben Privateigentümer*innen von landwirtschaftlichen Flächen sind Kommunen, Städte, die Bundesländer und der Bund die größten Landeigentümer. Auch die Kirchen besitzen sehr viel Land. Wie dieses öffentliche Land vergeben wird, ist oftmals intransparent. Die bisherigen Pächter*innen oder Höchstbietende haben aber zumeist die besten Chancen. Damit bevorzugt das jetzige Vergabesystem, insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern, agrarindustrielle Großbetriebe, da nach der Wende nur sehr wenige kleine Betriebe gegründet wurden und die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften als Großbetriebe weitergeführt wurden.

Heute drängen außerlandwirtschaftliche Investoren auf den Markt und kaufen ganze Großbetriebe, samt dem dazugehörigen Land, denn seit der Finanzkrise 2007 gilt Ackerland als sichere und stabile Wertanlage. Dadurch steigen die Bodenpreise und entkoppeln sich von dem, was sich landwirtschaftlich darauf erwirtschaften lässt. Auch hier ist die Landvergabe oftmals intransparent (siehe auch „Shared Deals“). Hofgründer*innen sowie bäuerliche, kleinere und ökologisch wirtschaftende Familienbetriebe können beim „Kampf um das Ackerland“ nicht mehr mithalten. Gerade junge Menschen, die einen eigenen Betrieb anstreben, haben praktisch kaum eine Chance, an bezahlbares Land zu kommen.

Umso wichtiger wäre es, dass das Pachtland in öffentlicher Hand an diese benachteiligten Betriebe verpachtet wird. Doch ebenso wie die Kaufpreise für Boden oder auch die Mieten in Großstädten, sind die Pachtpreise stark gestiegen. Die bisherige Praxis der Verpachtung fördert eine industrialisierte Landwirtschaft, die auf Intensivierung und maximale Erträge setzt, während Biodiversität, Gewässer, Böden, Nutztier und das Klima leiden. Ebenso werden soziale Kriterien unzureichend berücksichtigt.

Die großen Betriebe werden immer größer und die kleinen, oft Familienbetriebe, verschwinden. Dass der Boden in der Hand immer weniger Menschen liegt, ist aus vielen Gründen problematisch. Die Intensivierung der Landwirtschaft durch immer weniger und größere Betriebe ist laut einer Studie von Prof. Dr. Teja Tschardtke (Uni Göttingen, März 2021)¹ eine der wichtigsten Ursachen für die Abnahme der Biodiversität. Die Studie belegt die besondere Bedeutung einer vielfältigen Agrarstruktur und einer kleinteiligen Bewirtschaftung für die Biodiversität, denn diese entwickelt sich insbesondere in den Randstrukturen zwischen den einzelnen Feldern. Das macht die Bedeutung der bäuerlichen Landwirtschaft für den Erhalt der Artenvielfalt deutlich.

Eine gezielte Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen durch die öffentliche Hand, der Kirchen, aber auch durch Privateigentümer*innen an bäuerliche Betriebe, Solawis (Solidarische Landwirtschaft) und (junge) Existenzgründer*innen können dieser Tendenz entgegenwirken und dazu die Produktion von Nahrungsmitteln zur Versorgung der Menschen vor Ort stärken. Momentan sind es vor allem zivilgesellschaftliche Initiativen und Akteure, die sich dafür einsetzen Ackerland in Deutschland gerechter zu vergeben. Einige von ihnen werden in unserem Podcast vorgestellt. Weitere Lösungsmöglichkeiten befinden sich auf unserer Webseite (siehe „safer“ in Frankreich).

Ausführliche Informationen:

Brunner J.; Neuber, A. & Sterz, D. (2023). Der kritische Agrarbericht 2023: Gemeinwohl statt Profite – Politische Ansätze für einen fairen und transparenten Zugang zu Land. Online: www.kritischer-agrarbericht.de/fileadmin/Daten-KAB/KAB-2023/KAB_2023_88_92_Brunner_etal.pdf

Interview mit Anne Neuber im Slow Food Magazin 05/2022: www.biomagazin.de/_files_media/zeitschriften/artikel/SFM_2022_05_72.pdf

1 Tschardtke, T. (2021): *BEDEUTUNG EINER VIELFÄLTIGEN UND KLEINTEILIGEN AGRARSTRUKTUR FÜR DIE BIODIVERSITÄT UND IHRE FÖRDERUNG IM RAHMEN DER GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN AGRARPOLITIK (GAP) – Studie von Prof. Dr. Teja im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Grünen. Online: api.swissmilk.ch/wp-content/uploads/2022/03/Prof.-Dr.-Tschardtke-T_2021_Kleinteilige-vielfaeltige-Agrarstruktur-und-Biodiversitaet.pdf

Ablauf

Einführung (20 min)

Ziel: Die Schüler*innen nähern sich dem Thema über einen emotionalen Zugang.

Vorbereitung: Vor dem Unterricht werden Zettel mit Nummern von 1 bis 8 im Uhrzeigersinn an die Wände des Klassenraumes aufgehängt. Die Einstiegsfrage „In welcher Landschaft möchtest du gerne wohnen?“ wird an die Tafel/Whiteboard/Flipchart etc. geschrieben.

Durchführung: Die Schüler*innen gehen auf die Webseite und rufen über ihr Smartphone acht Bilder von verschiedenen Landschaften ab (greenspoons.slowfood.de/boden/gerechter-zugang-zu-land/). Die Schüler*innen beantworten die Einstiegsfrage, indem sie sich zu der Nummer ihres Lieblingsbildes im Klassenraum stellen. Die Bilder, die auf der Webseite hinterlegt sind, befinden sich auch im Anhang. Als analoge Variante können die Fotos auch ausgedruckt und laminiert werden. Dann werden die Bilder direkt in den Klassenraum aufgehängt und die Schüler*innen positionieren sich bei den Bildern.

Wenn alle Teilnehmenden sich für ein Bild entschieden haben, kommen die Grüppchen der Reihe nach zu Wort. Das von ihnen ausgewählte Bild, wird mit dem Beamer an der Wand bzw. auf dem Whiteboard gezeigt. Einzelne Schüler*innen werden befragt:

- Warum hast du dich für das Bild entschieden?
- Was gefällt dir besonders an dieser Landschaft?

Wenn jede Gruppe etwas gesagt hat, wird die Aufgabe reflektiert:

- Gibt es Bilder für die sich niemand entschieden hat? Warum?
- Wie sieht die Landschaft um unseren Ort herum aus? Kommt eines der Bilder unserer Heimatlandschaft nahe?

Nach dem Unterrichtsgespräch steigen die Schüler*innen fachlich ins Thema ein. Sie hören sich den Audio-Beitrag „Wem gehört der Boden?“ auf der Webseite an, der die Geschichte und Problematik der Bodenvergabe in Deutschland beschreibt. Nach 7:30 Minuten werden die Schüler*innen gebeten den Audio-Beitrag zu pausieren und sich eine eigene Meinung zu bilden. An diesem Punkt beenden die Schüler*innen zunächst den Beitrag und beginnen mit der Vorbereitung der nächsten Methode: Die Schüler*innen diskutieren in einer fiktiven Talkshow die Frage, ob mit Boden Handel betrieben werden sollte.

Talkshow (70 min)

Ziel: Die Schüler*innen beschäftigen sich mit einer Position, sammeln Argumente und artikulieren ihren Standpunkt.

Vorbereitung (ca. 30 min): Die Klasse wird in zwei Gruppen unterteilt. Eine Gruppe vertritt die Pro-Seite, die andere Gruppe die Kontra-Seite. Das Ziel ist, bis zum Ende der Talkshow standhaft zu bleiben. Dafür werden die Schüler*innen innerhalb der Pro- und Kontra-Großgruppen in Partner- oder Kleingruppen eingeteilt. In einer vertieften Recherchephase überlegen sie sich Argumente für ihre Position. Sie lernen dabei auch potenzielle Argumente der anderen Gruppen zu antizipieren und konzipieren argumentative Gegenstrategien. Zurück in der Großgruppe erfolgt der Austausch über die gesammelten Argumente.

Als nächster Schritt werden den Schüler*innen Rollen zugewiesen, die sie während der Diskussion übernehmen. Das kann per Los oder auf freiwilliger Basis entschieden werden.

Rollen

1. zwei Repräsentant*innen der Pro-Seite
2. zwei Repräsentant*innen der Kontra-Seite
3. neutrale/r Moderator*in
4. Zeitwächter*in
5. Publikum
6. Optional: Catering-Gruppe

Die Klasse erhält Zeit, sich auf die Umsetzung der Talkshow vorzubereiten. Der Ablauf der Talkshow ist frei gestaltbar. Zur Vorbereitung kann im Unterricht ein beispielhafter Auszug einer Talkshow eingespielt werden.

Durchführung (ca. 45 min): Die Tische werden an die Wand geschoben. Die Repräsentant*innen und der/die Moderator*in setzen sich gut sichtbar in den Klassenraum. Die zu debattierende Frage „Sollte mit Boden Handel betrieben werden?“ wird gut sichtbar an ein Flipchart geschrieben oder an die Wand geworfen. Damit die Talkshow nicht ausufert, gibt es eine Zeitbegrenzung der Redebeiträge (max. 3 Minuten am Stück). Auf deren Einhaltung achtet der/die Zeitwächter*in. Zur Aktivierung der Schüler*innen im Publikum gibt es Beobachtungsaufgaben (s. Anhang „Beobachtungsbogen“): Sie bewerten,

- die inhaltliche Argumentation auf Relevanz, Überzeugungskraft und Aufbau der Argumente
- das Auftreten
- die Interaktion zwischen den Debattenteilnehmenden

Als Hilfestellung für die Moderation können folgende Fragen genutzt werden:

- Kann man Boden eigentlich besitzen?
- Ist Boden ein Allgemeingut, wie Luft, Wasser etc.?

Idee: Wenn die Vorbereitung und Durchführung an unterschiedlichen Tagen stattfinden, kann die Talkshow etwas gemütlicher gestaltet und Schüler*innen zum gemeinsamen Genießen aktiviert werden. In diesem Fall gibt es eine Catering-Gruppe, die für die Verpflegung während der Talkshow zuständig ist. Das können beliebig viele Schüler*innen sein. Sie können geschnippeltes Gemüse, Dips und/oder Energyballs mitbringen. Ein Beispiel-Rezept befindet sich auf der Webseite.

Meinungsstrahl

Nach der Talkshow erfolgt eine Abstimmung auf einem Meinungsstrahl „Welche Seite hat mich am meisten überzeugt?“, in der sich alle Schüler*innen frei positionieren können. Dazu wird mit Kreppband oder einer Schnur eine Linie auf den Boden und an die Enden ein DIN-A4-Blatt an zwei Stühlen mit den jeweiligen Positionen geklebt. Die Schüler*innen können sich auf dem Kreppband positionieren. Die entstandenen Ergebnisse und Beobachtungsbögen werden reflektiert und gesichert.

Material:

- Beobachtungsbögen (Anhang)
- Timer
- Kreppband
- ggf. Flipchart

Anschließend wird der Klassenraum in seinen ursprünglichen Zustand gebracht. Die Schüler*innen sind nun für die Problematik der Bodenvergabe sensibilisiert und steigen mit der folgenden Methode tiefer ins Thema ein.

Design-Thinking (80 min)

Ziel: Die Schüler*innen generieren selbst Antworten auf die Frage, wie Ackerland in Deutschland gerechter und biodiversitätsfördernder vergeben werden kann.

Gruppengröße: mind. 3 Schüler*innen pro Gruppe

Beim Design-Thinking setzen sich die Teilnehmenden mit komplexen Fragestellungen und Problemen unserer Zeit auseinander und diskutieren Lösungsmöglichkeiten zu einem aktuellen Thema. Gefördert werden vor allem die Gestaltungs- und Handlungskompetenz, denn die Schüler*innen begreifen, dass sie selbst etwas zur Lösung komplexer Probleme beitragen können.

Die Methode besteht aus drei Phasen:

Phase 1 – Annäherung an ein zentrales Problem (20 min)

Die Schüler*innen schreiben alles auf ein Flipchart-Blatt, was sie zum Thema wissen (Faltblatt-Methode, siehe Arbeitsblatt). Anschließend erfolgt eine Recherchephase, in der sich die Gruppe näher mit dem Thema beschäftigt. Die Schüler*innen lesen sich die Webseite bis zur Überschrift „Engagement zahlt sich aus“ durch und hören sich den Audiobeitrag „Boden fairpachten“ an. Darin wird über die aktuelle Situation und Probleme bei der gerechten Landvergabe in Deutschland berichtet. Weiterführend kann auch die freie Internetrecherche genutzt werden.

Phase 2 – Brainstorming (15 min)

Die in der Recherchephase gewonnenen Informationen werden in einer Mind-Map gruppiert. Mit der 3-Minuten-Methode schreiben alle Gruppenmitglieder innerhalb von 3 Minuten alle spontanen Lösungs-ideen in die Mind-Map.

Phase 3 – Lösungsideen (45 min)

Die Gruppe einigt sich auf einen Lösungsansatz und entwickelt daraus ein Konzept. Als Hilfestellung beantwortet die Gruppe folgende Fragen:

- Welche Weichenstellungen braucht es zur Umsetzung?
- Welche Akteure sind an der Umsetzung unseres Konzepts beteiligt?
- Wie könnte die Finanzierung aussehen?
- Was sind mögliche Hindernisse und wie könnten diese ausgeräumt werden?

Nach Ende der vorgegebenen Zeit finden sich jeweils zwei Gruppen zusammen und stellen sich gegenseitig ihre Lösungsidee vor. Alternativ können auch ausgewählte Gruppen ihren Lösungsvorschlag im Plenum vortragen. Die Schüler*innen informieren sich nun auf der Webseite (ab „Engagement zahlt sich aus“) über vorhandene Lösungsmöglichkeiten. Sie steigen beim Podcast „Wem gehört der Boden?“ bei Minute 07:30 wieder ein. Danach hören sie sich die anderen beiden Podcast-Folgen Nr. 10 und 11 an, die reale Lösungsansätze in Deutschland vorstellen und ergänzen ggf. ihr Konzept.

Material:

- Flipchart, Stifte
- Arbeitsblätter im Anhang

Im Nachgang erfolgt eine kurze Diskussion im Plenum: Gibt es Konzepte in der Klasse, die ähnlich zu den im Podcast vorgestellten Lösungsmöglichkeiten sind? Wie bewerten die Schüler*innen die Konzepte aus den Audiobeiträgen?

Abschluss (10 min)

Die Schüler*innen überprüfen ihren Lernerfolg mittels des Quiz' auf der Webseite.

Anhang

Bilder von verschiedenen Landschaften

Arbeitsblätter für Schüler*innen

1



2



3



4



5



6



7



8





**Wie kann Boden
in Deutschland
gerechter vergeben
werden?**



Design-Thinking

Aufgabe: Erarbeitet ein Konzept, wie das Ackerland in Deutschland gerechter vergeben werden kann!

Immer weniger Menschen besitzen immer mehr Land. Investoren kaufen Ackerflächen, um Profit zu machen. Kleine Familienbetriebe haben es immer schwerer und motivierte Junglandwirt*innen kommen kaum an Ackerland, um sich eine Existenz aufzubauen. Das kann nicht so bleiben!

Ihr seid ein kreatives Team kluger Köpfe, das sich das Ziel gesetzt hat, diese Missstände zu beheben. Wie kann der Boden in Deutschland fairer vergeben werden? Sammelt Ideen und überlegt euch ein Konzept. Ihr habt eine Stunde Zeit.

1. Faltblatt-Methode: Teilt euer Flipchart in mehrere Bereiche ein. Jede*r von euch schreibt seinen Kenntnisstand zum Thema in einen der Bereiche. Vergleicht eure Notizen.
2. Schaut euch die Beiträge auf der Webseite bis zur Überschrift „Engagement zahlt sich aus“ an und hört euch die Podcast-Folge „Boden fairpachten“ an. Schreibt euch heraus, was euch wichtig erscheint. Ihr könnt zusätzlich zur Webseite auch frei im Internet recherchieren, um Informationen zum Thema zusammenzutragen.
3. Strukturiert alle gewonnenen Informationen aus der Recherche in der Mind-Map.
4. 3-Minuten-Methode: Stellt euch einen Timer. Jede*r schreibt innerhalb von drei Minuten alle Ideen auf einen Zettel, wie Land in Deutschland gerechter vergeben werden könnte. Das können auch auf den ersten Blick komische oder utopische Ideen sein.
5. Diskutiert die verschiedenen Lösungsideen. Lasst euch Zeit und schaut eure Mind-Map nochmal in Ruhe an. Einigt euch auf eine Lösungsidee, die ihr weiterverfolgen wollt.
6. Jetzt erarbeitet ihr aus dieser Idee ein konkretes Konzept. Beantwortet dazu auch folgende Fragen:
 - Welche Weichenstellungen braucht es zur Umsetzung?
 - Welche Akteure sind an der Umsetzung unseres Konzepts beteiligt?
 - Was sind mögliche Risiken oder Hindernisse?
 - Wie wird unser Konzept finanziert?
 - Warum ist unser Konzept fair?
 - Welche Auswirkungen könnte unser Konzept auf die Landschaft und Biodiversität haben?

Am Ende der Stunde stellt ihr einer anderen Gruppen eure Lösung vor. Schaut und hört euch danach die Beispiele für vorhandene Lösungsansätze auf der Webseite an. Ergänzt ggf. euer Konzept.

Beobachtungsbogen

Aufgabe: Vergebe Punkte für die Talkshow-Gäste!

Prüfe die Argumente auf Relevanz, Überzeugungskraft und Logik. Wie treten die Gäste der Talkshow auf und wie interagieren sie mit den anderen Debattenteilnehmenden?

Name

Pro-Seite		1	2	3	4	5
Argumente	Logischer Aufbau der Argumente					
	Relevanz					
	Überzeugungskraft					
	Auftreten/Körpersprache					
	Interaktion mit den anderen Teilnehmer*innen					
Gesamtpunktzahl						

Name

Contra-Seite		1	2	3	4	5
Argumente	Logischer Aufbau der Argumente					
	Relevanz					
	Überzeugungskraft					
	Auftreten/Körpersprache					
	Interaktion mit den anderen Teilnehmer*innen					
Gesamtpunktzahl						